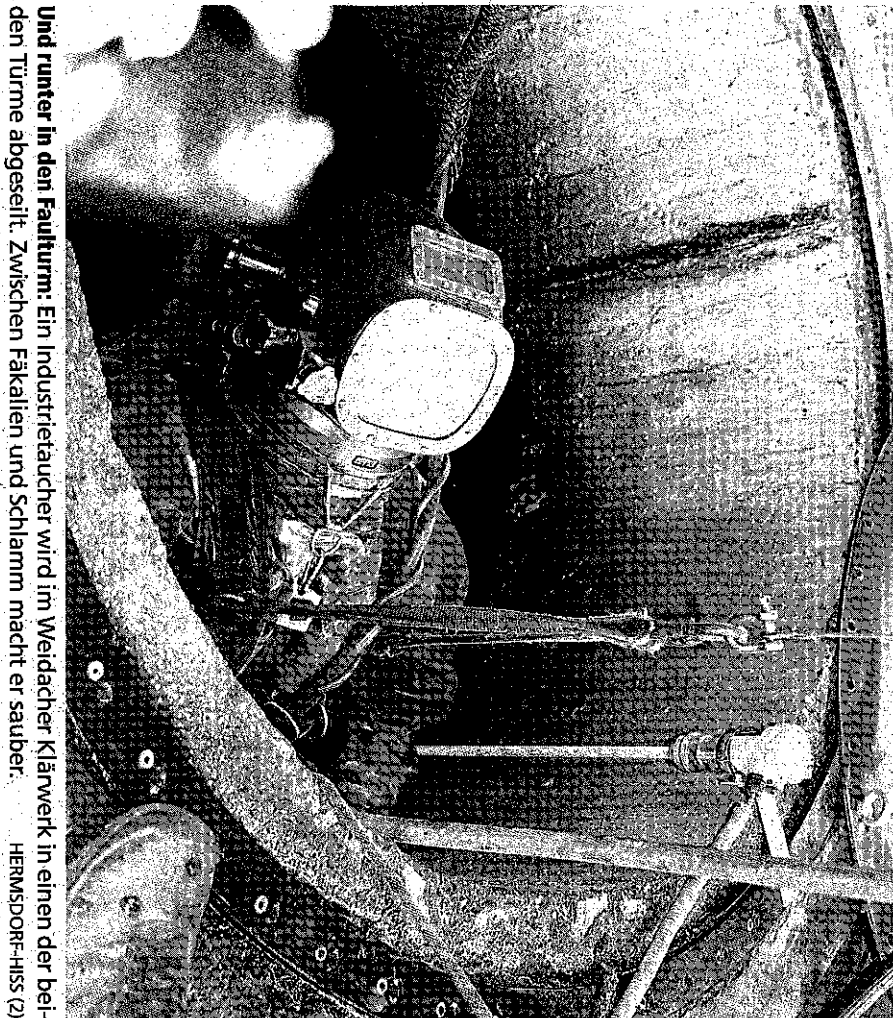


Kristalltauchen im Schlamm

Spezialisten in den Faultürmen am Weidacher Klärwerk im Einsatz

Wolfratshausen – Unter 15 Metern Schlamm ist es dunkel und warm. Für gut 90 Minuten versucht der Fachmann sich dort unten zurecht zu finden, zwischen Fäkalien. Klärschlamm und anderen umweltschädlichen Bestandteilen. „Wenn er die Augen aufmacht, ist es, als würde er direkt gegen eine schwarze Wand gucken“, sagt Willy Kraus. Der Industrietaucher war selbst schon im Faulturm des Klärwerks am Isartutz. Er weiß, wovon er spricht. Weit unter ihm, unter Tonnen menschlicher Ausscheidungen, bahnt sich gerade ein Kollege blind den Weg durch den Faulturn. Er ist auf der Suche nach gefährlichen Kristallen aus Phosphat und Stickstoff und er macht sauber zwischen Fäkalien und Schlamm.

Routine in den Fäkalien



Und runter in den Faulturm: Ein Industrietaucher wird im Weidacher Klärwerk in einen der beiden Türme abgesenkt. Zwischen Fäkalien und Schlamm macht er sauber. HERMSDORF-HISS (2)

Alle paar Jahre müssen die Faultürme gereinigt werden – und das heißt im Falle eines Bauwerks, in dem Fäkalien und andere Abwasser-Bestandteile fallen: Sie müssen von festen Bestandteilen befreit werden, sogenannte MAP-Kristalle müssen entfernt oder zersplittet werden, dazu werden Textilfasern abgesaugt, die sich zu Phropfen formen. Es gibt zwei Möglichkeiten, das zu tun: Entweder wird der Turn komplett abgelassen und gereinigt – was Wochen dauert und viel Geld kostet – oder Industrietaucher steigen in den bräunlich-schwarzen See. Klärwerksleiter Lorenz Demmel ist froh, dass es die Taucher gibt. „Ich würde das für kein Geld der Welt machen.“

Willy Kraus kennt diese Reaktion. „Die meisten sehen das so“, sagt der Hamburger. Neben ihm steht Azubi Henning Menke. Wenn er erzählt, dass er als Industrietaucher auch mal in Faultürme hinaufsteigen muss, „dann finden das die meisten Leute ziemlich eklig. Das ist die häufigste Reaktion.“



Die Vorbereitung auf den Tauchgang ist Teamarbeit. Bevor Sascha Gothe absteigt, wird er von Azubi Henning Menke und Jürgen Mahnecke vorbereitet.

Menke hat sich bewusst für die Ausbildung entschieden. „Ich wollte etwas außergewöhnliches machen – und etwas, wofür man besondere Fähigkeiten braucht.“ Und die sind im Klärschlamm nötig. Unbedingt sogar.

Körperlich ist der Job nämlich brutal anstrengend. „Der Kollege schwimmt da unten nicht wie im Wasser. Der kämpft sich durch tonnen schweren Wackelpudding“, sagt Kraus. Der Druck, der auf ihn wirkt, ist enorm. Deshalb bleibt er auch nie lange unter Wasser. Etwa 90 Minuten dauert sein Arbeitseinsatz. Dann beginnt das Aufsteigen – und das dauert lange. Etwa 50 Minuten rechnet Kollege Kraus ihm ein. Dekompression nennt sich der schrittweise Vorgang, auf verschiedenen Zwischensituationen muss der Taucher beim Aufsteigen warten, damit er sich wieder an den normalen Druck gewöhnt. „Wenn wir da nicht genau aufpassen, kann er die Taucherkrankheit kriegen.“ So nennen die Experten Verletzungen oder körperliche Störungen, die dadurch entstehen, dass sie zu schnell wieder auftauchen.

Schutzanzug wiegt 67 Kilogramm

am Einstieg ist es etwas wärmer, unten kälter. „Die Temperatur ist anstrengend, aber wenn man Sauna-Gänge mag, ist es eigentlich ganz angenehm. Ich mag's so warm“, erklärt Willy Kraus. 67 Kilogramm wiegt die Ausrüstung, bevor die der Taucher anzieht, bevor er ins Loch steigt.

Der Taucher hat einen Sauerstoffdosen, um kleine Strickle, Verkürzungen und Harstoffe zu entfernen. Sind große MAP-Kristalle dabei, nutzt er einen Hammer, der von den Kollegen hochgezogen wird. MAP, das steht für Magnesium-Ammonium-Phosphat und bezeichnet Ablagerungen, die den Faulturm verstopfen. „Das passiert immer öfter“, sagt Demmel. Vor nicht allzu langer Zeit kamen die Faulturm-Taucher noch routinemäßig, alle fünf Jahre vorbei am Klärwerk am Isartutz. In diesem Jahr sind sie schon zum zweiten Mal im Weidach.

Teamarbeit ist das A und O

Die Kristalle werden zum Problem. Sie entstehen, wenn sich der pH-Wert im Schlamm gravierend verändert, sagt der Klärwerksleiter im Gespräch mit unserer Zeitung. Er zeigt ein geübtes Originalstück aus dem Faulturm. Das ist etwa so groß wie eine Zeitung und so dick wie ein Leit-Ordner. Eigentlich sind die Kristallsationen ganz hübsch, wenn sie sauber sind. Vor allem sind sie aber teuer und lästig – denn in den Faultürmen sammeln sich die MAP-Stücke am Boden und an den Wänden, bilden undurchdringliche Schichten. Die müssen zerschlagen und mühselig aus dem Schlamm getaucht werden. Das Hamburger Unternehmen macht das in Teamarbeit. Sie kennen das gut. Sie waren ja auch schon oft zusammen unterwegs. „Wir waren schon in Griechenland beim Tauchen“, sagt Willy Kraus. Er spricht aber nicht vom Mittelmeer.

Einladung zur Bergmesse

Wolfratshausen – Die Pfarrei St. Josef der Arbeiter und die Kolpingfamilie Waldram laden für Sonntag, 29. September, zur Bergmesse an der hinteren Längentalalm ein. Beginn der Messe ist um 11 Uhr. Die Gelbzeit dortin beträgt über die Kirchsteinhütte etwa zwei Stunden. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage sowie im Gottesdienstanzeiger auf www.stadtkirche-wolfratshausen.de. Die Infos hängen ebenfalls am Sonntag ab 7 Uhr im Schaukasten vor der Waldramer Kirche aus. as

IN KÜRZE

„Bergheim“-Lesung im Kunstturn

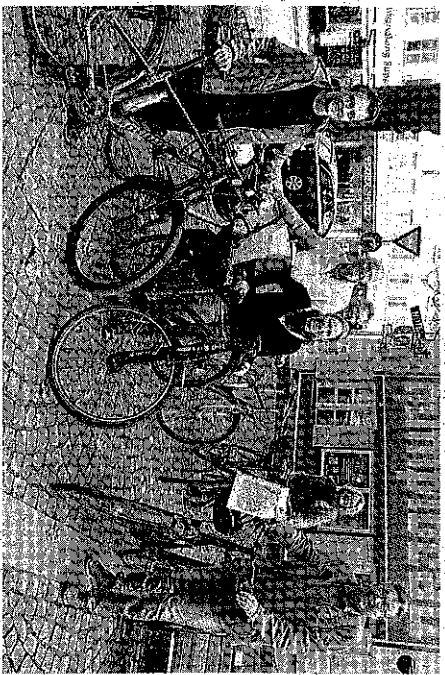
Wolfratshausen – Schauspieler Wowo Haddank kommt in die Loisachstadt: Am Sonntag, 29. September, liest er im Kunstturn am Schwank-Böck (Obermarkt 33) aus dem Buch von Fritz Wagner „Bergheim“. Es ist ein teilweise autobiografisches Buch. In Franz' unbeschwerte und fröhliche Kindheit während der 1950er- und 60er-Jahre in einem kleinen Bergdorf in unmittelbarer Nähe zur Ruinenlandschaft des Obersalzbergs mischen sich immer wieder Irritationen und Fragen – warum ist alles zerstört, was ist dort geschehen? Es geht um die unverarbeiteten Kriegsergebnisse vieler Erwachsener, aber auch dem Aufkommen von Popkultur und Hippie-Ära. Erst nach dem frühen Tod seines Vaters hebt sich langsam der Vorhang, der so wohl über den Verbrechen liegt, die am Obersalzberg begangen und esomenen wurden, als auch über den möglichen persönlichen Verbindungen des Vaters. Haddank ist bekannt aus Theater, Film und Hörspielproduktionen wie „Hubert und Staller“ und „Tatort“. Von 2014 bis 2018 nahm er beim Nockberg-Singspiel-Griter-Politik Anton Hofreiter Der Kunstturn öffnet am Sonntag um 18.30 Uhr. Beginn der Lesung ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

„Es bleibt noch viel zu tun“

RADWEGENETZ Grüne nehmen potenzielle Gefahrenstellen ins Visier

Wolfratshausen – Das Vorhaben erschien ambitioniert: Innerhalb von 80 Minuten radelten Mitglieder der Grünen zusammen mit einigen Bürgern am Mittwochabend durch alle Wolfratshausen Stadtreile, um an elf potenziellen Gefahrenstellen für Rad- und Fußgänger kurze Vorträge zu halten. Das Fazit: „Es bleibt noch viel zu tun“, bilanzierte der Umwelteferent des Stadtrats, Dr. Hans Schmidt.

Vom Treffpunkt am Marienplatz geht es, die Räder erstmal durch die Rathauspassage zu schieben und danach über den Sebastianstieg am Loisschutter entlang zum Kastennähelweh zu gelangen. Kurz dahinter verengt sich der Radweg auf eine Breite von gerade mal 1,50 Metern. Mehr als das Doppelte wäre nach Ansicht von Grünen-Sprecher Hans-Georg Anders nötig. Er verwies darauf, dass auf der benachbarten Grünflä-



Wünschen sich mehr Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger: die Grünen-Stadträte Dr. Hans Schmidt (2. v. li.) und Hans-Georg Anders (re.).

zeit entweder über die Stufen an den Serpentinchen den Bergwald hinaufsteigen oder von der Pupplinger Au kommend hinter dem Stausee einen noch steileren Hang bewältigen. Anders regt deshalb an, im Zuge der geplanten Hangsanierung einen Radweg zu bauen. Das C-Dahle-Tunnelhaus Flößerei zweifelte Heinz Wensauer aufgrund hoher Kosten an der Umsetzbarkeit der Maßnahme. „Deshalb sollte ja erstmal eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden“, entgegnete Anders. Viel laterabendverkehr re-

HERBSTZAUBER
3. BIS 6. OKTOBER
KURHAUS & KURPARK BAD TÖLZ

GARTEN & HANDWERK
KUNST, KULTUR & GENUSS

ÜBER 140 AUSSTELLER

AM 1. OKTOBER 2024

WWW.ROSENTAGE.DE